

Nike

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **NIKE-Bulletin**

Band (Jahr): **25 (2010)**

Heft 5: **Service**

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagung



Beispiel einer historischen Kulturlandschaft: Der Bogentalweiher bei Lauwil BL wurde um 1595 angelegt und diente bis ins 19. Jahrhundert zum Flößen von Holz. Durch Öffnen eines Schiebers konnte der Weiher entleert und mit der Flutwelle Holz via Lüssel und Birs bis nach Basel geflösst werden. Heute ist der frühere Flässerweiher ein wichtiges Laichgebiet für Amphibien.

Netzwerk Kulturlandschaft

Eine Tagung zum Thema «Netzwerk Kulturlandschaft. Auch eine Aufgabe für Archäologie und Denkmalpflege» findet am 29. und 30. Oktober dieses Jahres an der Universität Freiburg (Hörsaal Joseph Deiss) statt. Veranstaltet wird sie von der Arbeitsgruppe Weiterbildung, die aus Vertreterinnen und Vertretern der Sektion Heimatschutz und Denkmalpflege im Bundesamt für Kultur BAK, ICOMOS Suisse und der NIKE zusammengesetzt ist.

Kulturlandschaft ist ein Gemeinschaftswerk von Natur und Mensch. In sie haben sich die Wirtschafts- und Lebensformen früherer Gesellschaften – ihre kulturellen Leistungen – sichtbar eingeschrieben. Diese «Gebrauchsspuren der Erdoberfläche» sind zu bedeutend, um sie allein der Wirtschafts- und Tourismusförderung oder dem Natur- und Landschaftsschutz zu überlassen. Denn Kulturlandschaften gehören zu den materiellen Geschichtszeugnissen, die dokumentiert und soweit

möglich erhalten werden sollen, und sie stehen in engem Zusammenhang mit Baudenkmalen.

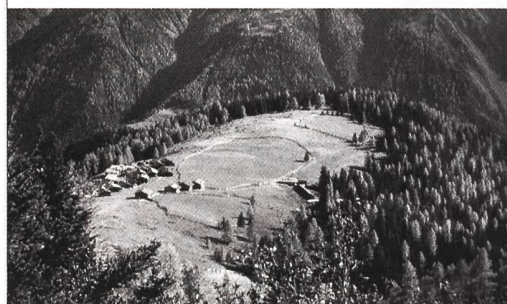
Jedoch: Für die Kulturlandschaft als Ganze scheint niemand zuständig zu sein – das begünstigt ihr lautloses Verschwinden. Nur in der Vernetzung von Geographie, Geschichte, Ökologie, Archäologie und nicht zuletzt Denkmalpflege kann man ihrer Komplexität gerecht werden und ihr Entwicklungspotenzial bestimmen.

Ziel der Tagung ist es, den Dialog zwischen diesen Fachrichtungen in Gang zu setzen und die Bedeutung historischer Kulturlandschaften im Bewusstsein von Fachleuten und Laien zu verankern. Zugleich soll angeregt werden, institutionelle und rechtliche Bedingungen dafür zu schaffen, dass Planungen rücksichtsvoll und in Kenntnis der geschichtlichen Werte realisiert werden, um nachhaltig zu sein.

16 Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland – Geografinnen, Raumplaner, Denkmalpflegerinnen und Archäologen, aber

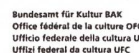
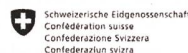
NETZWERK KULTURLANDSCHAFT

Auch eine Aufgabe für Archäologie und Denkmalpflege



TAGUNG

29. und 30. Oktober 2010
Universität Freiburg, Pérolles 90
Hörsaal Joseph Deiss



ARBEITSGRUPPE WEITERBILDUNG

auch Vertreter der Eidgenössischen Forschungsanstalt Wald, Schnee und Landschaft WSL, der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz oder von ViaStoria beleuchten das «Netzwerk Kulturlandschaft» von verschiedenen Seiten. Eine Podiumsdiskussion am Ende der Tagung geht der Frage nach, wie der Wert und die Gefährdung von Kulturlandschaft besser bekannt gemacht werden können.

bs

Anmeldeschluss: 30. September 2010
Weitere Informationen und Tagungsprogramm bei der NIKE 031 336 71 11

Vorstand

Der Vorstand der NIKE hat neue Mitglieder erhalten. Sie werden im Folgenden kurz vorgestellt.

Alfred R. Sulzer wurde 1948 in New York, USA, geboren. Sein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Zürich schloss er 1972 mit dem Lizentiat ab. Von 1976 bis 1988 war er in verschiedenen Funktionen im Sulzer Konzern tätig, seither arbeitet er als selbständiger Berater. 1984–2008 engagierte er sich zudem als Vorstandsmitglied des Kunstvereins Winterthur (Träger des Kunstmu-



seums Winterthur) in verschiedenen Chargen und in der Trägerschaft von weiteren kulturellen Institutionen Winterthurs. Seit 1972 unternimmt Alfred R. Sulzer zahlreiche Instandstellungen von denkmalgeschützten Wohnbauten in Zürich, Winterthur, Wädenswil, Au ZH sowie Malans GR. Er ist Vizepräsident der Vereinigung Domus Antiqua Helvetica DAH und Herausgeber des Bulletins von Domus Antiqua Helvetica. Überdies amtet er als Rechnungsrevisor von ICOMOS Suisse sowie als Vizepräsident Stiftung Langmatt, Baden.

Er ist damit nicht nur bestens mit den Belangen der Kulturgut-Erhaltung vertraut, sondern ist auch auf ganz praktischer Ebene in die Denkmalpflege involviert. Diese Tätigkeit hat für ihn viel mit Verantwortung und Respekt zu tun, wie er meint: «Als Eigentümer und Bauherr einer schüt-

zenswerten Baute sollte man sich stets vor Augen halten, dass man ja nicht in erster Linie stolzer Besitzer, sondern eigentlich nur Treuhänder für einige wenige Jahre ist. Als Verantwortlicher für ein Kulturgut wird man dieses nur während einer relativ kurzen Zeit nutzen können. Dies bedingt Achtung vor den Leistungen früherer Generationen und Rücksicht auf die Bedürfnisse der Nachkommen.» Heute wohnt A. Sulzer in Malans GR.

Armand Baeriswyl ist Mittelalterarchäologe und Historiker. Sein Studium an der Universität Zürich schloss er 2001 mit der Promotion ab. Bereits davor arbeitete er als wissenschaftlicher Projektleiter am Amt für Archäologie des Kantons Thurgau, war Grabungsleiter am Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich und kam 1994 zum archäologischen Dienst des Kantons Bern, wo er seit drei Jahren Leiter der Stadt-, Burgen- und Kirchenarchäologie sowie der Bauforschung ist. In diesen Fachgebieten hat er seit 2002 regel-



mässig Lehraufträge an den Universitäten Bern, Heidelberg und Basel sowie, jüngst, Wien.

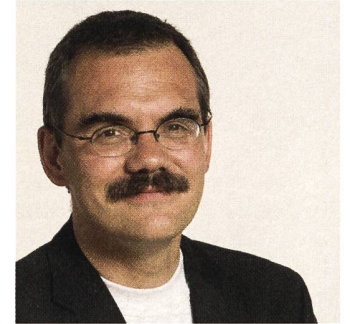
Baeriswyls Publikationstätigkeit dreht sich hauptsächlich um Fragen der mittelalterlichen Stadtgeschichte: Von der Stadtplanung über die Wasserversorgung oder Marktopographie bis hin zum Verhältnis von Stadt und Burg. Als Vorstandsmit-

glied verschiedener historischer und archäologischer Vereinigungen und Kommissionen ist Armand Baeriswyl in seinem Fachgebiet bis über die Landesgrenzen hinaus sehr gut vernetzt. Er lebt in Bern.

Der Schutz und das Wissen um die Kulturgüter sind für Baeriswyl zentral: «Es ist mir ein besonderes Anliegen, als Archäologie-Profi unser Wissen und unsere neuen Erkenntnisse einer interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Übergeordnetes Ziel muss dabei sein, die Kulturgüterpflege im allgemeinen und die Archäologie im besonderen als Teil der Kultur eines Landes zu verankern, und zwar in den Köpfen der interessierten Bevölkerung, wie auch des Kultur-Establishments, der Verwaltung und der Politik. Kulturgüter haben genau dieselbe Daseinsberechtigung wie Museen, Konzertsäle und Opernhäuser – und geniessen ebenso Wertschätzung: Beleg dafür ist nicht nur die Umfrage aus dem Jahr 2008, nach der der Besuch von Denkmälern und historischen bzw. archäologischen Stätten zu den beliebtesten Kulturaktivitäten der Schweizer gehört, sondern auch die tägliche Erfahrung auf unseren Ausgrabungen, wo wir immer wieder erleben, welch erstaunlich grosse Zahl von Menschen sich für unsere Arbeit interessiert. Gezielte und offensive Öffentlichkeitsarbeit ist deshalb unabdingbar.»

Le conseiller national (PS, FR) **Jean-François Steiert** vit à Fribourg où il a fait ses études en histoire (suisse et contemporaine) et communication – droit. Au Conseil national, il est membre de la commission de la science, de la formation et de la culture. En 2002 il a été nommé délégué aux affaires intercantionales du Département de la formation et de la jeunesse du canton de Vaud. Dès

le 1^{er} juin 2005 il est président de la Conférence des secrétaires généraux de la Conférence intercantonale de l'instruction publique de la Suisse



romande et du Tessin. A ce titre Steiert est membre de différents groupes de travail nationaux dans le domaine de la formation en général, de la formation professionnelle et des bourses d'études.

A ses yeux, la politique de protection du patrimoine est importante: «Dans notre société excessivement marquée par la pensée économique à très court terme, la politique de protection des biens culturels devrait pouvoir constituer un contrepoint bienvenu: orientée vers le passé par sa nature, elle marque la perception future de ce passé – et donc aussi du présent; par là même, elle détermine une partie de notre avenir culturel, ne serait-ce qu'en sélectionnant ce qui semble digne de protection ou non, selon des critères propres à notre société présente. Il est donc primordial de veiller, par la réflexion, la discussion et l'information des personnes concernées, à ce que les choix de la politique de la protection du patrimoine culturel à tous les niveaux institutionnels précèdent les réflexions de politique financière et ne soient pas entièrement déterminées par les vues à court terme de cette dernière.»